

Rede zum Ostermarsch 2026 in Stendal

Liebe Altmärkerinnen, liebe Altmärker, liebe Freundinnen und Freunde des Friedens,

wenn ich heute hier in Stendal in eure Gesichter blicke, dann sehe ich keine Parteibücher. Ich sehe keine Ideologien. Ich sehe Väter und Mütter, Großeltern und junge Leute, die eines eint: Die tiefe Sorge um unsere gemeinsame Zukunft und die unerschütterliche Sehnsucht nach einer Welt, in der nicht Waffen das letzte Wort haben, sondern die Vernunft **und in der nicht** die Macht des Stärkeren zählen sollte, sondern die Diplomatie und das Völkerrecht.

Was es dafür braucht, ist **die Ehrlichkeit**, die Dinge beim Namen zu nennen, **den Mut** gegen den Strom zu schwimmen und **die Entschlossenheit**, unsere Gemeinsamkeiten über das zu stellen, was uns trennt.

Wir stehen heute in einer stolzen, einer notwendigen Tradition. Die **Ostermärsche** sind seit Jahrzehnten das lebendige Gewissen unseres Landes. Sie entstanden aus dem Widerstand gegen die atomare Vernichtung und sie sind bis heute der Beweis, dass wir uns nicht mit dem Krieg abfinden dürfen.

Doch wir hier im Osten tragen noch ein besonderes Erbe in uns. Wir wissen aus unserer eigenen Geschichte: **Echter Wandel braucht keine Waffen**. 1989 haben die Menschen in diesem Land gezeigt, dass man Mauern einreißen kann, ohne einen einzigen Schuss abzugeben.

Wer uns heute erzählt, dass nur massive Aufrüstung den Frieden sichern kann, der hat vergessen, was wir damals bewiesen, haben: Dass die größte Macht nicht in den Arsenalen der Generäle liegt, sondern im entschlossenen Willen eines Volkes, das „Keine Gewalt!“ ruft. Dieses Erbe von 1989 ist unsere Verpflichtung für 2026!

Wir leben in einer Zeit, in der das Wort „Frieden“ fast schon als naiv verleumdet wird. Wer heute von Diplomatie spricht, wer den Ausgleich sucht, wird oft als Realitätsverweigerer diffamiert. Aber schauen wir uns doch um: Wir erleben eine **gefährliche Rhetorik der Eskalation**, die uns mit jedem Wort, mit jeder Drohung näher an den Abgrund führt.

Ob in Osteuropa oder im Nahen Osten. Das Sterben muss ein Ende haben, und zwar jetzt. Wir in Deutschland dürfen uns weder an der Kriegshysterie weiter beteiligen noch uns als Gehilfe auf die Schlachtfelder ziehen lassen. Spanien und mittlerweile andere Länder sagen einfach „nicht mit uns Herr Trump“ unseren Luftraum bekommen sie für ihren völkerrechtswidrigen Angriff nicht.

Und genau das ist die Ehrlichkeit, von der ich am Anfang sprach und den Mut, den es braucht, um laut zu sagen: **Schluss mit der Nutzung der US-Basis und Relaisstation Ramstein für völkerrechtswidrige Angriffe!** Von deutschen Boden darf nie wieder Krieg ausgehen – weder direkt noch indirekt.

Die Angst des Krieges kriecht mittlerweile zu uns an den Arbeitsplätzen, in unsere Wohnungen und Häusern und warum?

- Weil wir verlernt haben, die Sprache der Verständigung zu sprechen.
- Weil uns eingeredet wird, dass mehr Panzer automatisch mehr Sicherheit bedeuten.

Doch die Wahrheit ist: **Panzer haben noch nie für die Beendigung eines Krieges gesorgt, und Raketen haben noch nie eine Brücke zwischen Völkern gebaut!** Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten – und nicht den nächsten Feldzug verbal herbeireden.

Schauen wir direkt vor unsere Haustür, hier nach Sachsen-Anhalt. Es schmerzt zu sehen, wie sich die Prioritäten verschieben. Wir erleben einen schleichenden Wandel: Immer mehr Betriebe – auch bei uns im Land – werden in den Sog des Rüstungssektors gezogen. Dort sitzt das schnelle Geld, dort fließen die Subventionen.

Der Bundeswehrverband fordert, dass die deutsche Rüstungsindustrie mehr Tempo machen soll und Verbandschef André Wüstner fordert sogar“ Die Rüstungsindustrie hierzulande müsse ihre Kapazitäten erweitern und endlich im Schichtbetrieb arbeiten.“

Ich frage euch: Ist das die Zukunft, die wir für unsere Heimat wollen? Dass unsere Ingenieure und Fachkräfte ihr Talent dafür einsetzen, Maschinen des Todes zu perfektionieren?

- Wenn Fabrikhallen für Granaten wachsen, während unsere Schulen marode bleiben...
- Wenn Milliarden in die Aufrüstung fließen, während der ländliche Raum bei der Infrastruktur abgehängt wird...
- Wenn der Profit aus der Vernichtung attraktiver wird als die Investition in das Leben...

...dann hat unsere Politik ihren moralischen Kompass verloren! **Aufrüstung ist kein Wirtschaftsmotor, sie ist ein Brandbeschleuniger.** Es ist kein Dienst am Frieden, wenn wir uns an der Spirale der Gewalt beteiligen, nur um Auftragsbücher zu füllen.

Stellt euch die Kinder vor – hier in Stendal und drüben in den Kriegsgebieten, völlig egal, auf welcher Seite der Grenze sie geboren wurden. Kinder kennen keine Geopolitik. Sie kennen nur Angst oder Geborgenheit. Jeden Euro, den wir in eine Rakete stecken, stehlen wir der Zukunft dieser Kinder.

Es ist für mich auch unverständlich, dass die Bundeswehr in die Schulen geht, um über die Sicherheitspolitik zu informieren und angeblich macht sie damit keine aktive Rekrutierung.

Ich möchte damit klar sagen:

Krieg ist kein Videospiele. Krieg bedeutet Blut, Schmerzen, Verletzungen und Tod, weinende Eltern und in Schutt gelegte Träume und deshalb sage ich auch in aller Deutlichkeit: **Hände weg von unserer Jugend und ein Nein zur Wehrpflicht.** Wir sind die Stimme der Besonnenheit in einer Welt, die gerade droht, ihren Verstand zu verlieren. Wir brauchen keine Kriegstüchtigkeit, wir brauchen Friedentüchtigkeit.

Man wird uns sagen, wir seien Träumer. Man wird sagen, die Realität sei nun mal hart und Deutschland muss sich an der allgemeinen Aufrüstung beteiligen. Aber ich sage euch: Die härteste Realität ist ein zerstörter Kontinent., Ich möchte nicht, dass uns unsere Enkel eines Tages fragen: „*Warum habt ihr geschwiegen, als ihr noch hättet sprechen können?*“

Denn auch dieser Ostermontag ist bereits Geschichte, noch während wir hier stehen. Er reiht sich ein in die lange Erzählung unseres Landes – von den ersten Ostermärschen der Sechziger Jahre bis hin zu den mutigen Montagsdemonstrationen von 1989. Wir schreiben heute diese Geschichte weiter. Wir entscheiden heute, welches Kapitel wir hinterlassen: **Ein Kapitel der Angst und Aufrüstung** – oder ein **Kapitel des Mutes und der Menschlichkeit.**

Lasst uns von Stendal aus ein unüberhörbares Signal senden: Sachsen-Anhalt soll ein **Land des Friedens sein, nicht der Rüstung. Ein Land der Brückenbauer, nicht der Waffenexporteure.**

Ich danke euch für euren Mut. Ich danke euch, dass ihr heute hier seid, Gesicht zeigt und nicht aufgibt. Ich danke besonders auch allen Friedensinitiativen, die die Ostermärsche in ganz Deutschland organisieren und hier besonders der Bürgerinitiative „Offene Heide.“ Ich wünsche uns einen Frieden, der diesen Namen auch verdient.

Vielen Dank und einen gesegneten Ostermontag